



München, 20. September 2006

Die Geburt der Kultur aus der Macht der Bilder

Zurzeit ist viel von Kultur die Rede. Kultur scheint das Zauberwort zu sein, mit dem alles und jedes verstanden wird, weil so viel unter seinen Hut passt. Love-Parade ist Event-Kultur. Die Fußballweltmeisterschaft präsentiert der Welt unsere Sportkultur. Umsorgt werden wir vom Theater bis zur Popkultur mit Kulturgütern der Kulturwirtschaft. Kultur soll Identität schaffen, Heimat vermitteln und europäische Kultur sein. Großstädte bauen an ihrem Image als Kulturhauptstadt. Und die UNO will eine Weltkultur schaffen.

Spätestens hier wird klar, dass wir über etwas sprechen, von dem wir nicht so genau wissen, was es eigentlich ist. Offenbar ist Kultur der Rauchvorhang für jedes Interesse und alle möglichen Bedürfnisse. Doch je mehr von ihr in dieser Weise geredet wird, desto mehr verflacht sie. Angefangen bei der Esskultur (*Big Mac*) bis zur Sprache (*Der Verona sein Dieter.*) schlägt uns Unkultur entgegen. Gesucht wird der geschenkte Augenblick. Der Erfolg ohne Anstrengung. „*Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt!*“ (*Aristoteles*) Das mag *uncool* sein, wahr ist es trotzdem. Denken ist nun mal anstrengend! Aber ohne geistige Anstrengung, ohne demokratische Streitkultur treibt unsere Kultur in die Beliebigkeit ab. Immer nach dem Muster: Mach es jedem recht und rede allen nach dem Mund, dann bist du erfolgreich.

Die Achillesferse unserer Kultur

So trieben wir in der Zeit der *New economics* auf den Höhepunkt an kultureller Schläfrigkeit zu. Die Flucht aus der Anstrengung in die Kultur geistiger Betätigungsmittel aller Art – von den Börsenkursen bis zu den harten Drogen – war der Wachstumsmarkt. Da tauchte urplötzlich das Kulturproblem auf. Während Huntintgton noch vom *Kampf der Kulturen* redete, begann Osama bin Laden ihn zu führen. Aus den Randzonen der westlichen Welt, dem Nahen und dem Fernen Osten, machten sich die Terroristen auf den Weg, die Festung Amerika anzugreifen. *Al Qaida* erklärte der westlichen Kultur den Krieg.

Aber welcher Kultur wurde der Krieg erklärt? Wenn wir doch selbst nicht so genau wissen, was unsere Kultur ist, welche Kultur wird dann angegriffen? Noch schwerwiegender: Was sollen wir verteidigen, wenn wir die Werte gar nicht kennen, um die es dabei geht? So ist im Westen seit dieser Zeit die Verwirrung groß. Man steht im Kampf. Wogegen man kämpft, weiß man nur durch den Angreifer. Wofür man aber kämpft, sollte man durch sich selbst wissen! Doch da steigerte sich unsere Verwirrung noch. Osama bin Laden und seine Organisation griffen den Westen nicht nur mit den Uralthesen fundamentalistischer Islamisten an. Bin Laden hatte vom Westen die moderne Technik erlernt. Nicht nur die Maschinenteknik hatte er erlernt. Er und *al Qaida* haben unsere



Marketingtechniken erlernt. Seit dem 11. September benutzen sie die TV-Bilder als Schlüssel zur Beeinflussung der Weltöffentlichkeit. Die Bombenattacken ins rechte Bild gesetzt werden zum Mittel der Öffentlichkeitsarbeit.

Al Qaida arbeitet nach dem Muster unserer Werbung und ihrem manipulativen Umgang mit Bildern. Seit dieser Zeit führt *al Qaida* einen Vermarktungsfeldzug. Die Terroristen vermarkten die *Bilder des Krieges* und folgen dabei den Marketing-Strategien Hollywoods und seinen filmischen Vorlagen. Das Marketing der Bilder offenbart die Schwäche unserer Kultur. Unsere Kultur hat ihre Inhalte in Bilder übersetzt. Wir verstehen sie fast nur noch im Bild. So ist unsere mediale Kultur auch zu unserer Schwachstelle geworden. Die Terroristen haben das meisterhaft erkannt. Sie nutzten, was wir leben und was sie von uns gelernt haben. Die Wahrheit der Bilder als der *Anschein der Sache* steht bei uns heute höher im Kurs als die *Wahrheit der Sache* und unsere *kulturellen Werte*. Wir sind an unserer Achillesferse erwischt worden. Das ist leider die einfache aber simple Wahrheit. Die Verflachung unserer Kultur zur Bildkultur und die Macht, die wir den Bildern mittlerweile geben, sie ist zum Einfallstor einer perfekten Inszenierung geworden. Es gehört zur Ironie unserer Kulturgeschichte, dass wir heute durch *al Qaida* gezwungen werden, uns zu besinnen und uns zu fragen, wer wir sind und was wir wollen.

Die Macht der Bilder aus dem TV-Auge

Seit dem 11. September 2001 bestimmen *al Qaida* und die ihr verwandten Terrorgruppen die öffentlichen Bilder. Seit den Anschlägen von *New York* und *Washington* sind wir ihrer Macht ausgesetzt. Wer zum x-ten Mal den Zusammensturz der *Twin-Towers* im Fernsehen sah, dem hat sich das Bild eingebrannt. Alles was *al Qaida* seit dieser Zeit an Anschlägen in *Madrid* und *London* organisierte, es zielte immer auf die Erzeugung von Bildern des Krieges in unseren Köpfen. Ihre Aktionen sind bestens berechnet auf den amerikanischen Feind. Ihm hat man die Falle gestellt. US-Präsident Bush ist auch prompt in die Falle getappt. Er hat auf die bebilderte *Inszenierung des Terrors* mit der *Inszenierung des Krieges der Willigen* zuerst in *Afghanistan* und dann im *Irak* geantwortet. Nach dem zweiten *Irak-Krieg* ist Bush auf dem Deck des Flugzeugträgers „*USS Abraham Lincoln*“ als siegreicher Feldherr gelandet. Das war eine Inszenierung ganz nach dem Muster Hollywoods. Vor dem TV-Auge der Welt gab es den großen Sieger nach der Schlacht. Am Kommandoturm des Schiffes hing in großen Lettern der Schriftzug. „MISSION ACCOMPLISHED“. *Mission vollendet, perfekt erledigt*, das war seine Botschaft. Doch es war auch die vorausberechnete Einladung bin Ladens, ihm eine Falle zu stellen, ihn in die Falle zu locken. Bush ist in die Falle gegangen. Mit dieser Inszenierung des Sieges hatte er sich festgelegt.

So ging das Spiel der Bilder nun in die zweite Runde. Die Terroristen mussten vor den TV-Augen der Welt nur noch beweisen, dass ihr mörderisches Spiel nicht zu stoppen ist. Mit jeder Autobombe waren sie nach der Logik der Propaganda die Sieger. So wurde mit dem „*Krieg für die Freiheit*“ in *Afghanistan* und im *Irak* nur der Krieg perfektioniert, der Frieden und die Freiheit aber kamen immer stärker unter die Räder. Und schließlich hat Bush den Terroristen als Morgengabe auch noch die



demokratischen Werte des liberalen Amerika zu Füßen gelegt. Wir haben Amerika dafür bewundert, dass es für diese Werte in den Zweiten Weltkrieg zog. Heute sieht sich Bush im „*Dritten Weltkrieg*“ gegen den Terror, den er auch mit undemokratischen Mitteln führt. Die Folterungen im *Abu-Ghureib-Gefängnis*, das Lager von *Guantanamo* – sie sind zu Symbolen des Rechtsbruchs geworden. Als der Oberste US-Gerichtshof der USA diesen Rechtsbruch feststellte, waren die Folterbilder von *Abu-Ghureib* via TV längst um die Welt gegangen. Amerika hat damit im Kampf der Bilder diesen Krieg schon verloren, bevor er noch beendet ist.

Heute bomben die Terroristen von *al Qaida* im Irak den Religionskrieg herbei. Nach der absurden Logik der Bildkultur wird auch er den USA angelastet. Die Logik der Bilder klärt nicht auf, was Recht und was Unrecht ist. Sie funktioniert nicht nach der Vernunft und schon gar nicht nach Liebe und Barmherzigkeit. Die Propaganda sucht mit ihren Bildern die Gewalt und die Schuld immer auf der anderen Seite. Sie spricht von Rache und Sühne, statt von Ausgleich und Versöhnung. Aus vielen Gründen ist Amerika in diese Falle gegangen. Der wichtigste ist die Gier nach Öl. In diesem Krieg ist Osama bin Laden sowohl der geschicktere Propagandist als auch der bessere Stratege. Bush und die Neokonservativen in den USA sind seine idealen Gegenspieler. In der Tat spielen sich die religiösen Fundamentalisten gegenseitig die Bälle zu. Auf beiden Seiten ist die gleiche Rede zu hören. In seltsamer Übereinstimmung behaupten sie nämlich, dass der Kern des Kampfs der Kulturen ein Religionskonflikt sei. Aus dieser Sicht heraus führt das christliche Abendland einen Kreuzzug gegen den islamischen Orient. Umgekehrt reden die christlichen Fundamentalisten vom Terrorfeldzug der Islamisten gegen die christlichen Werte des Westens. Die Lagerbildung auf beiden Seiten zielt darauf, das Rad der Geschichte zurück zu drehen.

Die Fundamentalisten reden, als hätte es die Aufklärung nie gegeben.

Die christlichen Fundamentalisten haben die religiöse Morgenluft gewittert. Sie erklären die christliche Kultur des Westens zur bedrohten Lebensform. Angeblich werden wir durch die höheren Geburtenraten im Islam überrollt. Und in diesem Zeugungskrieg überlebt nur die Kultur, die mehr Kinder erzeugt. Diese Stammtischvorstellung hat tatsächlich schon Eingang in die Debatte über die Zukunft unserer Gesellschaft gefunden. In der Diskussion um sein Buch *Minimum* erklärt Schirrmacher: „*Die muslimische Reconquista hat demografische Ursachen, die Geburtenrate wird in diesen Ländern noch bis ins Jahr 2020 wachsen.*“ (Spiegel 10/2006, S. 88) Doch es gibt auch eine frohe Botschaft. Wenn Akademikerfrauen mehr intelligente Kinder gebären, wird die Kultur des Westens nicht sterben. *Kultur-zeugung* statt *Kultur-erzeugung*! Damit hätten wir intellektuell das Niveau erreicht, das die christlichen Fundamentalisten in den USA bereits praktizieren. Neben der *Biologisierung* des Kulturkampfes spielt das rechte Zeitalter als Kulturmaß eine Rolle. Nach eigener Zählweise stehe der Islam sowieso erst im Jahre 1427. Und dorthin wolle er auch das Abendland bomben. Daraus wiederum schließen die christlichen Fundamentalisten: Wer das Abendland verteidigt, der muss den christlichen Kern verteidigen. Wir sind also das christliche Abendland. Mit dieser These werden der Bruch in der Reformation und



der 30jährige Religionskrieg verdrängt. Den Kampf gegen die Großinquisition und die Hexenfeuer, den der Humanismus führte, ihn scheint es nicht gegeben zu haben! Tatsächlich wurde die Renaissance der Antiken Kultur und die Aufklärung gegen die Kirche durchgesetzt. Die Säkularisation, also die Trennung von Kirche und Gesellschaft, sie musste in langen Kämpfen errungen werden! Im Gegenzug waren es die Kirchen, die an der Seite des Feudalstaates bis ins 19. Jahrhundert die Demokratie und den Verfassungsstaat bekämpften!

Wir sollten nicht nachtragend sein, aber auch nicht vergesslich. Die Gleichheit der Bürger und die Menschenrechte sind das Ergebnis der *Amerikanischen* und der *Französischen Revolution*. Freiheit, Toleranz, Rechtsstaat, Gleichheit der Geschlechter und die ökologische Bewegung sind keine christlichen Errungenschaften. Wenn wir uns auf das christliche Abendland zurückwerfen lassen, dann stehen wir wieder bei den Bauernkriegen des Jahres 1525 oder dem Krieg des katholischen gegen das protestantische Europa von 1618-1648. Wollen wir das, so kommen wir der islamischen Zeitrechnung sehr nahe. Das Christentum ist ein Element unserer Kultur. Es hat seinen Platz in ihr. Religionsfreiheit ist bei uns ein hohes Gut; und damit auch die Freiheit von der Religion und ihren dogmatischen Ansprüchen.

Das Ende der Freiheit ist aber dann gekommen, wenn die Extremisten beider Seiten die Agenda bestimmen und uns diktieren, was wir zu diskutieren haben. Leider sind die aufgeklärten Eliten des Westens historisch vergesslich und intellektuell faul, oder beides. So diskutieren wir Philosophen seit Jahrzehnten das Ende der Moderne und den Beginn der Postmoderne im Modus des Untergangs. Offenbar sind wir nicht in der Lage zu erkennen, wann und wo die Fundamente der Moderne selbst gefährdet sind und verteidigt werden müssen. Uns ist der Grundbestand unserer kulturellen Überzeugungen abhanden gekommen. Die Moderne ist ein Kritikmodell zur kritischen Entwicklung und keine kulturelle Ruine, die abgewickelt werden muss.

Wer aber den schöpferischen Weg seiner Kultur vergessen hat, kann sich selbst nicht mehr verstehen. Und eine Kultur, die ihre eigenen Wurzeln nicht mehr versteht, wird auch andere Kulturen nicht verstehen. Auf der Basis eines derartigen Missverstehens ist es unmöglich, den Dialog der Kulturen zu führen. Die Philosophie Arabiens, die Literatur Persiens, die Baukunst Ägyptens sind nicht aus dem Islam entstanden. Das wissen wir hoffentlich! Unterstützen wir die aufgeklärten Menschen dieser Kulturen? Schon dass wir ständig von islamischer Welt sprechen zeigt, dass auch wir den Dialog der Kulturen zu einem Windmühlendialog der Religionen gemacht haben. In den Gesprächen der drei abrahamitischen Religionen geht es nach wie vor um die absolute Wahrheit und den Alleinvertretungsanspruch des jeweiligen Gottes. Dieser Streit ist ein mittelalterlicher Streit. Lassen wir uns diesen Streit als Basis für den Dialog der Kulturen aufzwingen, so sind wir die Verlierer, wie es die aufgeklärten Perser, Araber, Türken und Ägypter heute schon sind, weil man sie kulturell als Muslime vereinnahmt hat.

Für mich gehört die Philosophie zum Kernbestand einer weltweiten Kultur. Alle sollten dazu freien Zugang haben. Wir, die wir die Erben der Aufklärung sind, wir tragen aus diesen Gründen eine große Verantwortung für uns selbst und für die Ausgeschlossenen. Unsere Aufgabe wird es sein, diesen



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Kernbestand zu pflegen und weiter zu entwickeln. Dazu lade ich Sie herzlich in meine Seminare und Veranstaltungen ein.

Ihr/Euer
Dr. Xaver Brenner

– 5 –

Seminare ■ Gruppen ■ Einzelunterricht ■ Philosophische Beratung
Dr. Xaver Brenner ■ Sturmiusweg 10 ■ 81673 München ■ Telefon 089/431 62 71 ■ Fax 089/43 23 42
xaverbrenner@aol.com ■ www.xaverbrenner.de